Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 76 (2009)

Artikel: Sicherung archivalischer Dokumente im Kloster Einsiedeln
Autor: Baumgartner, Christoph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1045681

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gründungsurkunde des Klosters Fahr und zugleich älteste Privaturkunde des Klosterarchivs Einsiedeln vom 22. Januar 1130. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei aber um eine Fälschung respektive eine Nachherstellung. Neben inhaltlichen Ungereimtheiten lassen auch formale Aspekte Zweifel an der Echtheit der Urkunde aufkommen: die auffallende Anlehnung an Kaiserurkunden des 12. Jahrhunderts, das grosse Format (57 × 50 Zentimeter), die grosse Schrift mit Überhöhung der ersten Zeile sowie das in Privaturkunden des schweizerischen Raums nicht vorkommende Chrismon. (Klosterarchiv Einsiedeln, D.A.1)

Sicherung archivalischer Dokumente im Kloster Einsiedeln

Christoph Baumgartner

Im Klosterarchiv Einsiedeln – einem der ältesten Archive der Schweiz – liegen neben Akten, Büchern, Karten, Plänen, Fotografien, Dias und Glasplatten bedeutende Urkundenbestände, die bis ins 10. Jahrhundert zurückreichen. Nach der ältesten Urkunde vom 27. Oktober 947 verlieh Otto I. dem noch jungen Kloster das Recht der freien Abtwahl und die Immunität.[1] Diese und 23 weitere Herrscherurkunden von ottonischen Königen und Kaisern aus dem Hochmittelalter gehören zu den prominentesten Beständen des Klosterarchivs.[2] Weil aus dem 10. und 11. Jahrhundert generell sehr wenig überliefert ist, zählen diese Stücke zum Kulturgut von nationaler und internationaler Bedeutung. Erste Privaturkunden, also Urkunden, die nicht aus der Kanzlei der Könige, Kaiser oder Päpste stammen,[3] sind aus dem 12. Jahrhundert überliefert, beispielsweise die Gründungsurkunde des Klosters Fahr von 1130.[4] Aus demselben Jahrhundert stammt die älteste Papsturkunde, interessanterweise die Bestätigungsurkunde der eben erwähnten Schenkung von Papst Viktor IV. aus dem Jahr 1161.[5] Insgesamt liegen im Klosterarchiv Einsiedeln etwas mehr als 80 Königs- und Kaiserurkunden, rund 150 Papsturkunden und über 3400 Privaturkunden. In der Summe enthält dieser historisch in jeder Hinsicht äusserst wertvolle Archivbestand nicht nur Informationen zur Besitz- und Rechtsgeschichte des Klosters, sondern ebenso zu seiner Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie zu seinem weitläufigen Einflussbereich.[6]

Bereits die beiden Urkunden zur Gründung des Klosters Fahr verdeutlichen die Bedeutung der Einsiedler Archivbestände, insbesondere des Urkundenarchivs, für den heutigen Kanton Zürich und dessen Geschichte. Traditionell bestanden sehr enge Beziehungen politischer, wirtschaftlicher und personeller Natur zwischen dem zürcherischen Stadtstaat und dem Kloster. So betrifft ein Grossteil des Einsiedler Urkundenbestands denn auch Rechtsgeschäfte in Ortschaften des heutigen Kantons Zürich. Neben der Stadt Zürich beziehen sich diese vor allem auf Erlenbach, Schwerzenbach, Stäfa, Männedorf, Meilen, Brütten und auf das Kloster Fahr (das heute zum Kanton Aargau gehört), alles ehemalige Ämter des Klosters.

In der Folge werden erstens das laufende Projekt «Sicherung archivalischer Dokumente im Kloster Einsiedeln» und dessen Ziele vorgestellt, zweitens wird aufgezeigt, welche Informationen nach der Reorganisation wie verfügbar sind und drittens ein Einblick in die «Zürcher Urkunden-Bestände» des Klosterarchivs Einsiedeln gewagt.

Das Urkundenprojekt

Im Rahmen des Gesamtprojekts «Reorganisation des Klosterarchivs Einsiedeln» wurde auch ein Projekt «Sicherung archivalischer Quellen im Klosterarchiv Einsiedeln» (in der Folge «Urkundenprojekt» genannt) initiiert.[7] Insbesondere der äusserst wertvolle Urkundenbestand war aus konservatorischer Sicht stark gefährdet. Deswegen wurden in einer ersten

Phase die mehrheitlich gesiegelten Urkunden vom Aktenbestand separiert, in säurefreie, alterungsbeständige Urkundenschachteln umverpackt und zur weiteren Bearbeitung ins Staatsarchiv Schwyz überführt. Zur Weiterführung des Urkundenprojekts beantragte die Klosterleitung gemeinsam mit Prof. Dr. Roger Sablonier beim Lotteriefonds des Kantons Zürich 2006 einen Kredit. Begründet wurde das Ersuchen damit, dass die Bestände des Klosterarchivs und insbesondere jene des Urkundenbestands zu einem bedeutenden Teil den heutigen Kanton Zürich betreffen und somit zentral sind für die Geschichte des zürcherischen Stadtstaats. Der Antrag wurde gutgeheissen, womit der grösste Teil der Finanzierung des Projekts gedeckt war. Von Oktober 2006 bis März 2009 arbeitet ein junges Historikerteam im Teilzeitarbeitsverhältnis an der Umsetzung der Zielvorgaben: Dr. Andreas Kränzle hat die Projektleitung inne, lic. phil. Christoph Baumgartner ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt, cand. phil. Monika Rhyner als studentische Hilfskraft. Zudem wird dieses Kernteam nach Bedarf von weiteren Mitarbeitenden des Projekts «Reorganisation des Klosterarchivs Einsiedeln» unterstützt.

Mit dem Urkundenprojekt werden die folgenden Ziele angestrebt. Erstens sollen sämtliche Urkunden vor 1600 und andere zentrale Bestände aus dem Klosterarchiv (Kopialüberlieferung, frühe Urbare, Rödel, Rechnungs-, Jahrzeit- und Stifterbücher) digitalisiert und für die Langzeitarchivierung mikroverfilmt werden. Zweitens sind sämtliche Urkunden in der Archivdatenbank zu erschliessen. Dabei sollen die verfügbaren Metadaten möglichst standardisiert, normalisiert und zusätzlich erweitert werden. Drittens geht es aus restauratorischer Sicht darum, Verpackung und Lagerung zu optimieren, Notrestaurierungen durchzuführen und ausgewählte Urkunden als «Repräsentationsbestand» plan zu legen und entsprechend zu verpacken.

Die Umsetzung ist bereits weit fortgeschritten. Im ersten Jahr wurde vor allem an der aufwendigen Vorbereitung und Informationsaufbereitung für die Digitalisierung und Mikroverfilmung gearbeitet. Die Bestände wurden geordnet und kontrolliert, die vorhandenen Metadaten der alten Findmittel korrigiert, teilweise in die webbasierte Archivdatenbank übertragen und verlinkt.[8] Dabei wurden unter anderem Informationen zum Standort, zum Inhalt und zur Form sowie zum Zustand der Urkunden gesammelt. In derselben Datenbank werden auch die Metadaten zum Buch- und Aktenarchiv erarbeitet, womit den Projektmitarbeitenden bereits heute ein sehr nützliches Instrument zur umfassenden Recherche sowie zur Kontrolle der Ausleihen, aber auch für die Planung künftiger bestandserhaltender Massnahmen zur Verfügung steht. Als besonders wertvoll hat sich die direkte gegenseitige Verlinkung der Datenbank mit dem E-Archiv, insbesondere mit dem digitalisierten Summarium[9] und den «Documenta Archivii Einsidlensis», erwiesen.[10]

Im Frühling 2008 konnte planmässig mit der Digitalisierung sämtlicher Urkunden vor 1600 begonnen werden. In Zusammenarbeit mit Monasterium, einem internationalen Verbundprojekt zur digitalen Bereitstellung und Erschliessung von Urkunden,[11] wurden in zwei Wochen im Staatsarchiv Schwyz über 2000 Urkunden digitalisiert. Die Aufbereitung der digitalen Daten mit den erarbeiteten Metadaten, die Vertiefung und Standardisierung derselben sind in vollem Gange. So werden momentan sämtliche bestehenden Regesten und Editionen zum Urkundenbestand des Klosterarchivs gesammelt und in die Datenbank eingearbeitet. Neben den Urkunden wurden weitere ausgewählte Archivalien von herausragender historischer Bedeutung auf der hausinternen Reproanlage von den Projektmitarbeitenden fotografiert, nachbearbeitet und aufbereitet. Die digitalen Daten werden mit den

vom Urkundenteam erarbeiteten Metadaten verknüpft, sodass am Projektende ab April 2009 der Gesamtbestand der Einsiedler Urkunden sowie die eben erwähnten Bestände inklusive Bilddateien über die Klosterarchiv-Webpage recherchierbar sein werden.[12] Die Zugänglichkeit für die Forschung für historisch Interessierte sowie für die breite Öffentlichkeit wird mit der Digitalisierung – bei gleichzeitiger Schonung der Originale – deutlich verbessert. Aufgrund der Bedenken in Bezug auf die Langzeitarchivierung werden zusätzlich Mikrofilme hergestellt. In Zusammenarbeit mit Gubler Imaging, einem ausgewiesenen Schweizer Spezialisten für Digitalisierung und Langzeitarchivierung auf Mikrofilm, werden die digitalen Daten direkt mittels eines modernen RGB-Laserbelichters auf alterungsbeständige Farbmikrofilme übertragen.[13]

Bei Fragen zur Konservierung und Restaurierung arbeitet das Urkundenprojekt eng mit Martin Strebel, dem verantwortlichen Restaurator für das gesamte Reorganisationsprojekt,[14] und Beat Frei, Restaurator und Buchbinder des Klosters Einsiedeln, zusammen. So wurden bereits zu Beginn des Projekts die ottonischen und salischen Königsurkunden, die frühen Urkunden zu Fahr sowie die Engelweihurkunden restauriert, plan gelegt und in speziell angefertigte Urkundenschachteln verpackt. Wie erwähnt, wurde der restliche Urkundenbestand vom Aktenbestand separiert und in alterungsbeständige und säurefreie Urkundenschachteln umverpackt. Die Siegel sind durch spezielle Siegelschutzhüllen aus Vliesstoff zusätzlich geschützt. Zudem wurden die Schäden in der Achivdatenbank erfasst. Zu den rund 300 Stück, die sehr stark beschädigt sind, wurden von Martin Strebel Restaurierungsmassnahmen vorgeschlagen sowie deren Kosten geschätzt. Aufgrund der Datenbank kann die Restaurierung langfristig geplant werden.

Als mögliches Folgeprojekt zum Urkundenprojekt wird eine digitale (und/oder konventionelle) Edition oder zumindest ein Regestenwerk rege diskutiert. Als Grundlage einer solchen Arbeit dienen sicherlich die im Urkundenprojekt geleisteten Vorarbeiten, überdies die «Documenta Archivii Einsidlensis» und Pater Gall Morels «Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln» von 1848.[15] Auch das Dissertationsprojekt von Christoph Baumgartner «Digitale Diplomatik im Klosterarchiv Einsiedeln. Historische Arbeit mit Urkunden zu Beginn des 21. Jahrhunderts» zielt in dieselbe Richtung. Diese entsteht am Lehrstuhl für Mittelalter von Prof. Dr. Simon Teuscher an der Universität Zürich. Im Seminar «Diplomatik im digitalen Zeitalter» von PD Dr. Stefan Sonderegger, Dr. Andreas Kränzle und lic. phil. Christoph Baumgartner, das im Frühjahrssemester 2008 an der Universität Zürich stattfand, wurden neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema erste Pilotprojekte praktisch umgesetzt.[16]

Verfügbarkeit der Information

Spätestens ab April 2009 wird auf der Website des Klosterarchivs der gesamte Urkundenbestand recherchierbar und sind die Digitalisate für alle Urkunden, die vor 1600 datiert wurden, direkt einsehbar.[17] Ein Überblick über die mehr als 3600 Urkunden kann hier nicht vermittelt werden. Über alle weiteren neuerdings digital zur Verfügung stehenden Archivalien (Rödel, Urbare, Rechnungs-, Jahrzeit- und Stifterbücher) bietet die Tabelle 1 eine Übersicht.

Tabelle 1: Übersicht über die digital zur Verfügung stehenden Archivalien

Signatur	Amt	Archivalie
A.YA-02.1	Einsiedeln	Festkalender des Klosters; ohne Datierung
A.CB.1	Einsiedeln	«Antiquitatum monasterii»: Geschichte des Klosters von Aegidius Tschudi, 1540[18]
A.CB.2	Einsiedeln	«Antiquitatum monasterii»: Liber Heremi et Dotationes von Aegidius Tschudi, 1550[19]
A.CB.4	Einsiedeln	«Antiquitatum monasterii»: Chronicon Monasterii Einsiedlensis, circa 1550–1600[20]
A.DB.1	Einsiedeln	Meinradslegende, Papierhandschrift, Mitte 15. Jh.
A.DB.5b	Einsiedeln	Meinradslegende, Blockbuch, 1567
A.DB.8	Einsiedeln	Meinradslegende, mit zahlreichen Federzeichnungen versehen, Blockbuch, circa 1570
A.EB.3	Einsiedeln	Beschreibung der Stiftung des Klosters, 1492
A.EB.4	Einsiedeln	«Verzeichnis-Büechli» von Abt Adam Heer, 1569–1577
A.EB 6	Einsiedeln	Beschreibung der Prälaten von Einsiedeln, von Abt Gerold bis Abt Ulrich Wittwiler, 1588
A.EB 7	Einsiedeln	Tagebuch von Abt Placidus Reimann, 1636–1656
A.EB.10	Einsiedeln	Wappenbuch, circa 1800
A.EB.12	Einsiedeln	Wappenbuch der Äbte bis Raphael von Gottrau, circa 1700
A.GB.1	Einsiedeln	«Annales heremi», von Pater Christoph Hartmann, 1612
A.HB.1–12	Einsiedeln	Diarium Dietrich, 1670–1703[21]
A.WD.11a	Einsiedeln	Guttäterbuch, 1588[22]
A.EE.1	Einsiedeln	Jahrzeitbuch, 1572
A.GI.1	Einsiedeln	Urbar und Rechnungsbuch, 1330–1342[23]
A.GI.2	Einsiedeln	Altes/Grosses Urbar, 1331[24]
A.GI.3	Einsiedeln	Urbar der Ämter Zürich, Erlenbach und Uerikon, circa 1475
A.GI.4	Einsiedeln	Zinsrodel des Amts Aargau und Wehntal, um 1340[25]
A.II.1–2	Einsiedeln	Burkardenbuch, Bd. 1–2, 1430er-Jahre[26]
A.II.2a	Einsiedeln	Register zum Burkardenbuch, 20. Jh.
A.BK.6	Einsiedeln	Klagerodel Einsiedelns gegen Schwyz, 1311
A.KK.3	Einsiedeln	Hofrodel, 1456
A.KK.4	Einsiedeln	Hofrodel, 1508
A.LK.1	Einsiedeln	«Libertas Einsidlensis», 1640[27]
A.RM.1	Einsiedeln	Zinsurbar des Amts Einsiedeln, 1433
A.SR.7–9	Einsiedeln	Kopialbuch Münsterlingen, Bd. 1–3, circa 1550 bis circa 1650
B.N.1	Pfäffikon	Jahrzeitbuch der Kirche Ufenau, vor 1415[28]
B.P.1	Pfäffikon	Urbar der Ufenau, 1415
B.Q.1	Pfäffikon	Zinsrodel der Kirche Ufenau, 16. Jh.
B.BA.1	Pfäffikon	Jahrzeitbuch der Pfarrei Freienbach, 1435[29]
B.EC.1a	Pfäffikon	Rodel der fünf Dinghöfe Einsiedeln, Kaltbrunn, Pfäffikon, Stäfa und Erlenbach, circa 1331
B.EC.1b	Pfäffikon	Rodel der Dinghöfe Einsiedeln, Pfäffikon, Neuheim, Erlenbach, Stäfa und Kaltbrunn, circa 1331
B.OD.1	Pfäffikon	Rodel zur Fischereinung und Satzung zum Frauenwinkel, 15. Jh.
B.OD.1a	Pfäffikon	Zweiter Rodel zur Fischereinung und Satzung zum Frauenwinkel, 15. Jh.

B.VD.1	Pfäffikon	Rodel wegen der Fachen zu Hurden, 15. Jh.
C.QB.1	Eschenz	Kundschaftrodel betreffend die Zehntrechte zu Eschenz, 1478
D.A.4	Fahr	Rodel zur Stiftung und Wiederherstellung des Klosters Fahr, 1306
D.M.1	Fahr	«Necrologium Fahrense», circa 1330–1775[30]
D.S.4	Fahr	Kundschaftrodel zum Streit um die Kirche zu Weiningen, 1346
D.AA.3	Fahr	Hofrodel, 15. Jh.
F.WD.2	St. Gerold	«Anniversarium St. Geroldi» (Fragment), ca 15. Jh.
H.CB.1	Kaltbrunn	Zinsrodel, circa 1520 (jedoch wohl älter als KAE, H.CB.2)
H.CB.2	Kaltbrunn	Zinsrodel, 1520
H.CB.4	Kaltbrunn	Zinsrodel, 1549
I.H.1	Reichenburg	Hofrodel, 1464
K.X.1	Zürich	Zinsrodel des Amts Aargau und Wehntal, um 1340[31]
K.X.2	Zürich	Verzeichnis der Vogtkernenzinsen an den Einsiedler Hof in Nossikon von 1373
K.X.3	Zürich	Zinsrodel des Amts Aargau und Wehntal, kurz nach 1331[32]
K.X.4	Zürich	Zinsrodel/Urbar, 1518/1519
K.X.5	Zürich	Zinsrodel, 1549
M.H.4	Schwerzen-bach	Zinsrodel von Rümlang, 1340[33]
Q.E.1	Brütten[34]	Hofrodel, circa 1500
Q.E.2	Brütten	Hofrodel, 1688
Q.Z.9	Brütten	Zinsrodel von Brütten, Walahausen und Winterberg, um 1290[35]
Q.Z.10	Brütten	Zinsrodel von Brütten, Winterberg, Illnau, Schwerzenbach und Wittelikon, 1344[36]
V.SS.1	Sursee	Hofrodel von Dagmersellen, 14. Jh.

Die Zürcher Bestände im Klosterarchiv Einsiedeln

Die vielfältigen Beziehungen zwischen Einsiedeln und Zürich widerspiegeln sich im Urkundenbestand des Klosterarchivs Einsiedeln insbesondere bei der Betrachtung der Ämter Fahr, Zürich, Erlenbach, Schwerzenbach, Stäfa, Männedorf, Meilen und Brütten. Einen ersten quantitativen Überblick dieser ehemaligen Ämter des Klosters Einsiedeln vermittelt die Tabelle 2.

Tabelle 2: Überblick über die Urkunden zu ehemaligen Ämtern des Klosters Einsiedeln im Gebiet des heutigen Kantons Zürich

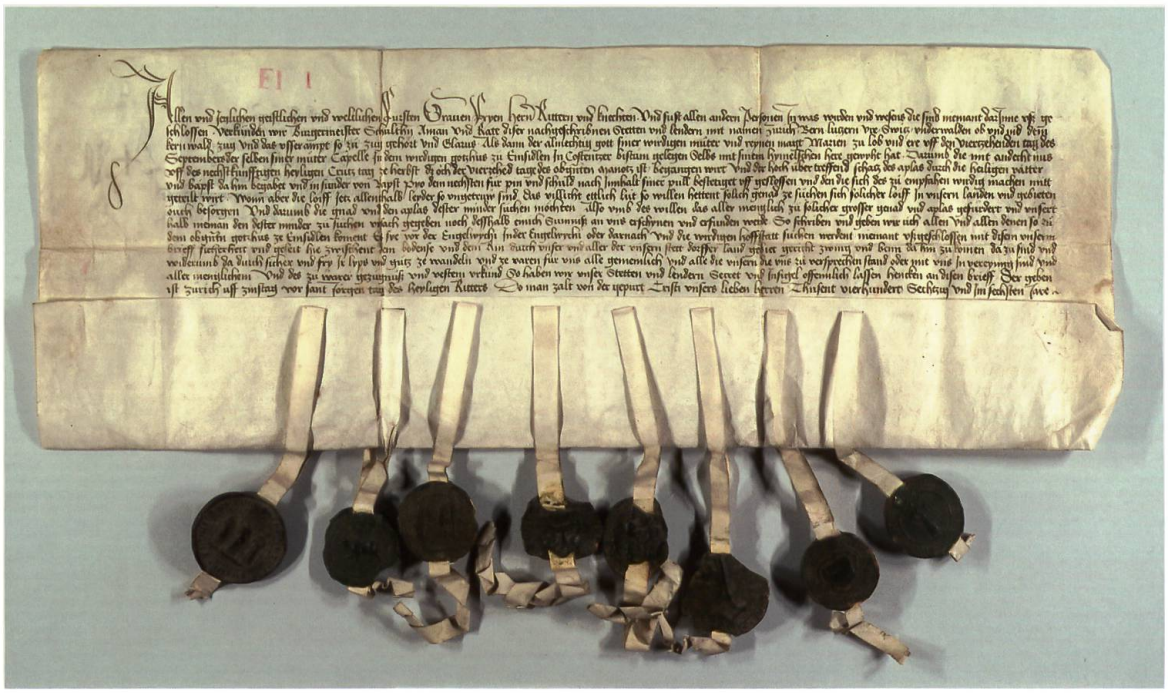
Amtsbuchstabe	Amt	Anzahl Urkunden total	Anzahl Urkunden vor 1600
D	Fahr	220	167
K	Zürich	49	34
L	Erlenbach	18	15
M	Schwerzenbach	77	54
N	Stäfa	83	50
O	Männedorf	32	29
P	Meilen	49	46
Q	Brütten	83	78

Abgesehen vom Benediktinerinnenpriorat Fahr – seit 1803 eine Exklave des Kantons Aargau – liegen diese ehemaligen Einsiedler Ämter im heutigen Kanton Zürich.[37] Dass gerade dem Frauenkloster Fahr mit insgesamt 220 überlieferten Urkunden eine hervorragende Rolle unter den zürcherischen Ämtern des Klosterarchivs zukommt, ist nicht weiter erstaunlich. Dem Tochterkloster von Einsiedeln stand seit den Anfängen im 12. Jahrhundert der Einsiedler Abt als Klosterherr vor. Ein Konventuale wirkte als Propst in Fahr.[38] Zu den wichtigsten Stücken für die (Gründungs-)Geschichte Fahrs zählen dabei sicherlich die eingangs erwähnte Stiftungsurkunde Fahrs von 1130[39] sowie die Bestätigungsurkunden Kaiser Lothars III. von 1136[40] und jene des Gegenpapstes Viktor IV. von 1161.[41] Doch auch in den anderen zürcherischen Ämtern des Klosters liegen interessante, bekannte sowie unbekannte Stücke. Für das Amt Stäfa beispielsweise ist uns ein Güterabtausch aus dem Jahr 1266 zwischen Ritter Heinrich von Schönenwerd und Abt und Konvent von Einsiedeln bezeugt.[42] Die kleine und unscheinbare lateinische Urkunde lässt dabei kaum auf die Prominenz des Ausstellers schliessen: Graf Rudolf von Habsburg nämlich ist es, der diesen Abtausch gestattete. Ebenfalls dem Amt Stäfa wird eine der ältesten deutschsprachigen Urkunden aus dem Klosterarchiv Einsiedeln zugerechnet: 1289 erlaubte Komtur Heinrich von Bubikon zwei Leibeigenen Güter von Einsiedeln als Erblehen zu erwerben.[43] Dies ist insofern von Bedeutung, da deutschsprachige Urkunden überhaupt erst seit dem 13. Jahrhundert vorkommen.[44] Natürlich finden wir auch im nichtzürcherischen Bestand, vor allem in dem mit Abstand grössten Amt Einsiedeln, Urkunden, welche Einblicke in die vielfältigen Beziehungen zwischen dem Kloster und der Limmatstadt eröffnen. Als Beispiel sei auf eine Urkunde der acht Alten Orte vom 22. April 1466 verwiesen: In Zürich verbriefte die eidgenössische Tagsatzung dem Kloster Einsiedeln die Sicherheit der Pilger auf Strassen und Wegen auf dem Hin- und Rückweg zum Engelweihfest.[45] In jenem Jahr pilgerten rund 130'000 Gläubige anlässlich dieses ältesten, grössten und wichtigsten Wallfahrtsfests nach Einsiedeln.[46]

Eine detaillierte Beschreibung des Gesamtbestands der Urkunden der zürcherisch-einsiedlerischen Beziehungen ist hier nicht möglich. Dazu sei nochmals auf die Website des Klosterarchivs, www.klosterarchiv.ch, insbesondere auf die Bestandsübersicht, die Summarien sowie auf das digitale Urkundenarchiv verwiesen. Einen Einblick soll eine Übersicht über das Amt Zürich und die 49 hier liegenden Originalurkunden ermöglichen (siehe Anhang).

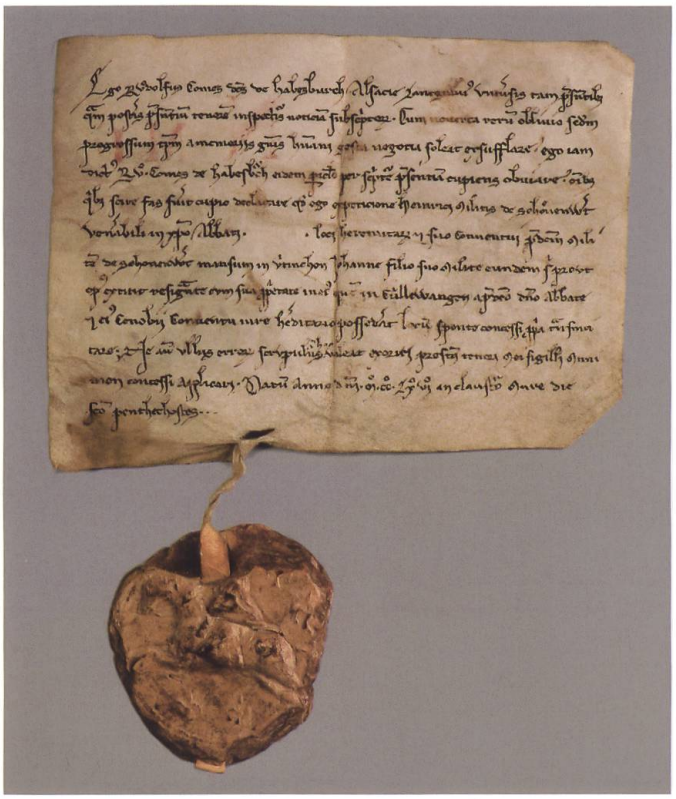
Ausgewählte, oft unbekannte Urkunden dieses Teilbestands dienten im Seminar «Diplomatik im digitalen Zeitalter» von PD Dr. Stefan Sonderegger, Dr. Andreas Kränzle und lic. phil. Christoph Baumgartner als Übungsstücke. Als Beispiel seien hier zwei Urkunden aus dem Bestand K.L, «Merkwürdige Dokumente, die den Stand Zürich, auch etwa andere Orte betreffen», erwähnt: Am 22. Mai 1376 verlieh die Äbtissin der Fraumünsterabtei Zürich, Beatrix von Wolhusen, einen Rebberg und Ackerland in Hottingen an Hermann Keller von Schwamendingen.[47] Und am 16. Januar 1516 gründeten Johann Fritz, Hermann Ott, Hans Walder, Konrad Häginer, Rudolf von Ägery, Hans Ulrich Stampfer, Hans Güdy, Hans Giger, Rudolf Stoll, Hans Löw und Kaspar Frei eine Bruderschaft.[49] Unterschiedlicher könnte der Inhalt dieser beiden Rechtsgeschäfte kaum sein – zeitlich liegen sie weit auseinander und der Bezug zu Einsiedeln bleibt einstweilen unklar, deswegen wohl auch die Einordnung unter den Faszikel «Merkwürdige Dokumente».

Die Reorganisation des Einsiedler Urkundenbestands vereinfacht den Zugang zu und die wissenschaftliche Arbeit mit den Urkunden aus dem Amt Zürich und den weiteren



Die Vertreter der acht Alten Orte garantieren auf der Tagsatzung 1466 in Zürich den Pilgern des grossen Engelweihfestes vom 14. September in Einsiedeln sicheres Geleit. Wenig später pilgerten rund 130'000 Gläubige nach Einsiedeln. Die sehr schön und regelmässig geschriebene Urkunde (51 × 18 Zentimeter) beeindruckt insbesondere wegen der Siegel der Eidgenossen. Diese hängen in der typischen Reihenfolge: Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus. (Klosterarchiv Einsiedeln, A.EI.1)

Urkunde Graf Rudolf von Habsburgs vom 16. Mai 1266. Die nur 15 × 10,5 Zentimeter grosse und auch sonst eher unscheinbare Urkunde weist kaum auf ihren prominenten Aussteller hin. Urkundenkennern wird aber das abhängende Reitersiegel auffallen, das den Habsburger verrät. (Klosterarchiv Einsiedeln, N.M.1)



zürcherischen Ämtern sowie dem Gesamtbestand des Klosterarchivs. Neben der Anregung einer Neuinterpretation altbekannter Quellen insbesondere des 10. bis 14. Jahrhunderts will das Urkundenprojekt den Historikerinnen und Historikern den Weg zur Analyse und Auswertung der wenig bekannten Bestände des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit ebnen. Dank der Neuerschliessung und Aufarbeitung des Einsiedler Urkundenbestands stehen auf jeden Fall Tür und Tor für spannende Forschungsprojekte weit offen.

Anmerkungen

1 Klosterarchiv Einsiedeln (KAE), A.BI.1 (27. Oktober 947). Ediert u. a. in Theodor Sickel (Hg.): Die Urkunden Konrad I., Heinrich I. und Otto I. (Monumenta Germaniae Historica, Diplomata regum et imperatorum Germaniae 1), Hannover 1884, D OI 94. Ergänzungen und Nachträge unter www.mgh.de/datenbanken/diplomata-ergaenzungen/.

2 Vgl. Theodor Sickel: Ueber Kaiserurkunden in der Schweiz. Ein Reisebericht, Zürich 1877, bes. 69–90; ausführlicher Hagen Keller: Das Kloster Einsiedeln im ottonischen Schwaben (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 13), Freiburg i. Br. 1964.

3 Die Diplomatik (Urkundenlehre) unterscheidet traditionellerweise die Herrscherurkunden (die ihrerseits in Kaiser-/Königsurkunden und Papsturkunden unterteilt werden) von den Privaturkunden. Es handelt sich somit um einen Ausschlussbegriff, unter welchem sehr unterschiedliche Urkundentypen (Charta, Notitia, Notariatsinstrument, Chirograph, Siegelurkunde etc.) von verschiedenen Ausstellern (Bischöfen, Fürsten, Städten etc.) subsumiert werden.

4 KAE, D.A.1 (22. Januar 1130). Ediert u. a. im Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich (ZUB). Commission der antiquarischen Gesellschaft in Zürich (Hg.). Bearbeitet von Jakob Escher und Paul Schweizer, Zürich 1888–1957, Bd. 1, Nr. 279. Zur Fälschungsdiskussion siehe u. a.: Hélène Arnet: Das Kloster Fahr im Mittelalter. «mundus in gutta» (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 62), Zürich 1995, 8–12; Bemerkungen in ZUB, Bd. 1, Nr. 279.

5 KAE, D.A.3 (18. März 1161). Ediert u. a. in ZUB, Bd. 1, Nr. 315. Vgl. hierzu beispielsweise Rudolf Henggeler: Die mittelalterlichen Papsturkunden im Stiftsarchiv Einsiedeln, in: Studi e testi 165 (1952), 201–225.

6 Als allgemeine Einführung zum Einsiedler Klosterarchiv siehe: www.klosterarchiv.ch (mit weiterführenden Informationen und diversen Downloads); Sara Galle, Andreas Kränzle, Stefan Kwasnitza, Andreas Meyerhans: Ad fontes Heremitarum, Quellen aus dem Stiftsarchiv Einsiedeln, Einsiedeln 2004. Zur Geschichte des Klosters siehe: Joachim Salzgeber: Einsiedeln, in: Helvetia Sacra III/1, Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz, Bern 1986; Christian Sieber: Adelskloster, Wallfahrtsort, Gerichtshof, Landesheiligtum – Einsiedeln und die Alte Eidgenossenschaft, in: Mitteilungen des Historischen Vereins Schwyz 88 (1996), 41–51; Werner Oechslin, Anja Buschow Oechslin: Der Bezirk Einsiedeln, Teil 1: Das Benediktinerkloster Einsiedeln, Teil 2: Dorf und Viertel Einsiedeln (Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Bd. 3) Bern 2003; Hanna Böck: Einsiedeln: das Kloster und seine Geschichte, Zürich 1989.

7 Zum Projekt «Reorganisation des Klosterarchivs Einsiedeln» vgl. den Beitrag von Andreas Kränzle im vorliegenden Band; ebenso Ders.: Die Reorganisation des Klosterarchivs Einsiedeln, in: Scrinium. Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare 61/62 (2007/2008), 215–222. Zu den laufenden Teilprojekten vgl. die Beiträge im vorliegenden Band; ebenso Claudia Moritzi, Andreas Kränzle: Historische Fotodokumente aus dem Kloster Einsiedeln, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 98 (2006), 165–191; Bersorger/Sanders (wie Anm. 9), 17–46.

8 Die Archivdatenbank – wie auch die Klosterarchiv-Website – wurden von Kränzle und Ritter (www.k-r.ch) konzipiert und realisiert.

9 In den 66 Bänden des Summariums, des alten Findmittels des Archivs aus dem 18. Jahrhundert, finden sich sehr ausführliche handschriftliche Informationen zu den einzelnen Faszikeln und Individualeinträgen.

10 Bei den «Documenta Archivii Einsidlensis» handelt es sich um eine frühe Edition von wichtigen Dokumenten des Einsiedler Klosterarchivs aus dem 17. Jahrhundert.

11 Ausführliche Informationen zum Projekt und zu Recherchemöglichkeiten über sämtliche von Monasterium digitalisierten Urkunden unter: www.monasterium.net. In der Schweiz digitalisierten neben dem Kloster Einsiedeln bis anhin das Stiftsarchiv St. Gallen sowie das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen ihre Urkundenbestände in Zusammenarbeit mit Monasterium. Ansonsten ist das Projekt insbesondere in Österreich, Deutschland (Bayern) und Osteuropa tätig.

12 Die digitalisierten und erschlossenen Bestände sind unter www.klosterarchiv.ch/e-archiv_archivalien.php einsehbar.

13 Zu Gubler Imaging siehe www.mikrosave.ch. Allgemein als Einführung ins Thema Digitalisierung und Mikroverfilmung siehe www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/konversion/.

14 Zu Martin Strebel siehe www.atelierstrebel.ch.

15 Die Regesten der Benediktiner-Abtei Einsiedeln, bearbeitet von P. Gallus Morel, in: Die Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft, hg. von Theodor von Mohr, Bd. 1, Chur 1848.

16 Unter anderem entstanden im Seminar Arbeitstranskriptionen von Einsiedler Urkunden aus dem Amt Zürich, die bis anhin noch nicht ediert vorlagen.

17 Siehe dazu www.klosterarchiv.ch/e-archiv.php.

18 Aegidius Tschudi (1505–1572), der wohl berühmteste eidgenössische Geschichtsschreiber, befasste sich in den 1550er-Jahren mit der Geschichte des Klosters Einsiedeln. Die Kompilationen «Antiquitatum monasterii Einsidlensis in helvetia collectio» (KAE, A.CB.1) und «Liber Heremi» (KAE, A.CB.2) dienten als Arbeitsgrundlagen für Tschudis «Chronicon Helveticum». Siehe dazu: Christian Sieber: Ägidius Tschudi und seine Beziehungen zu Kloster und Wallfahrtsort Einsiedeln, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 84 (1992), 57–85; Georg von Wyss: Über die Antiquitates monasterii Einsidlensis und den Liber Heremi, in: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 10 (1885), 251–363. In der Neuedition der Annalen des Klosters Einsiedeln wird der «Liber Heremi» leider nur am Rande berücksichtigt. Vgl. Conradin von Planta (Hg.): Die Annalen des Klosters Einsiedeln. Edition und Kommentar (Monumenta Germaniae Historica, Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi 78), Hannover 2007, 136 f.

19 Vgl. Anm. 18. Siehe auch: P. Gall Morel: Liber Heremi, in: Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des Historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, Einsiedeln 1 (1844), 91–152; Keller (wie Anm. 2), 64–68; P. Joachim Salzgeber: Landschenkungen an das Kloster Einsiedeln im 10. Jahrhundert, in: P. Odo Lang (Hg.): Festschrift zum tausendsten Todestag des seligen Abtes Gregor, des dritten Abtes von Einsiedeln 996–1996, 243–266, hier 246.

20 Das Kopialbuch enthält die ergänzte Abschrift von Tschudis Einsiedler Kollektion (KAE, A.CB.1), eine Schrift über Zwingli von Abt Ulrich Wittwiler, zu den Reliquien und anderem mehr.

21 Vgl. dazu: P. Magnus Helbling: Tagebuch des Joseph Dietrich von Einsiedeln als Statthalter von Pfäffikon am Zürichsee. 28. Juli 1692 bis 27. August 1693, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 19 (1908), 37–82; Ders.: Tagebuchabschluss des Einsiedlerpaters Joseph Dietrich als Beichtiger im Kloster Fahr bei Zürich vom 17. Juli 1701 bis 19. März 1704, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 19 (1908), 83–140; Ders.: Auszug aus dem Tagebuch des Einsiedler Conventuals P. Joseph Dietrich 1670 bis 1680, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 22 (1911), 1–150; Ders.: Diarium des Einsiedler Konventuals P. Joseph Dietrich 1681 bis 1692 unter Fürstabt Augustin Reding, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 23 (1913), 69–207.

22 Zum Guttäterbuch siehe Walter Bersorger: «Zuo immerwerender gedechtnus ... in geschrifft zuo verfassen ...». Das Buch der Stifter und Guttäter von 1588 im Klosterarchiv Einsiedeln, unpublizierte Lizentiatsarbeit, Zürich 2007.

23 Edition und Kommentar im Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (QW), Abt. 2: Urbare und Rödel bis zum Jahre 1400, Bd. 2: Urbare und Rödel von St. Blasien, Einsiedeln, Engelberg, Fraumünster in Zürich, der Herren von Hallwil und Hünenberg und des Bistums Konstanz, bearbeitet von Paul Kläui, Aarau 1941–1957, 61–115; siehe auch P. Odilo Ringholz (Hg.): Das Urbar und Rechenbuch der Abtei Einsiedeln aus dem XIV. Jahrhundert. Mit Urkunden-Regesten und einem Namen- und Sachen-Verzeichnis, in: Der Geschichtsfreund 47 (1892), 1–115.

24 Edition und Kommentar in QW II/2, 115–195, sowie P. Odilo Ringholz: Das Urbar des Benediktinerstiftes

U. L. F zu Einsiedeln vom Jahre 1331. Mit einer Einleitung, zwei Schriftproben und einem Namen- und Sachen-Verzeichnis, in: Der Geschichtsfreund 45 (1890), 1–200; siehe auch Gregor Jäggi: Eine wichtige mittelalterliche Wirtschaftsquelle des Klosters. Das grosse Urbar (1331), in: Magnus Löhrer, Markus Steiner (Hg.): Lebendiges Kloster. Festschrift für Abt Georg Holzherr zum 70. Geburtstag, Freiburg 1997, 253–276; Paul Kläui: Untersuchungen zur Gütergeschichte des Klosters Einsiedeln vom 10.–14. Jahrhundert, in: Festgabe Hans Nabholz. Zum siebzigsten Geburtstag, Aarau 1944, 78–120.

25 Ediert in QW II/2, S. 204–212, sowie Aegidius Tschudi: Chronicon Helveticum. Historisch-kritische Ausgabe, bearbeitet von Bernhard Stettler (Quellen zur Schweizergeschichte, hg. von der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte, N. F., I. Abt.: Chroniken), Basel 1968–2001.

26 Zu diesem bedeutenden Chartular siehe www.klosterarchiv.ch/portrait_geschichte_a.php. Ausführlich untersucht in Stefan Kwasnitza: «Non est copiata in libro». Das Burkardenbuch und die kopiale Tradition im Kloster Einsiedeln, unpublizierte Lizentiatsarbeit, Zürich 2004.

27 Erste gedruckte Urkundensammlung des Klosters, die anlässlich des Rechtsstreits 1640 zwischen dem Kloster Einsiedeln und der Landschaft Schwyz um die Landeshoheit zusammengestellt wurde und eine in drei Teilen gedruckte Materialsammlung zugunsten des Klosters enthält. Sie umfasst 56 Urkunden, ein juristisches Gutachten und ein summarisches Verzeichnis verschiedener Straffälle. Siehe dazu Thomas Merten: Die Libertas Einsidlensis. Eine juristische Deduktion des 17. Jahrhunderts; zugleich ein Beitrag zur Rechtsgeschichte des Klosters (Zürcher Studien zur Rechtsgeschichte 4), Zürich 1978.

28 Das Jahrzeitenbuch der Kirche auf der Ufenau enthält neben dem Verzeichnis der Jahrzeitstiftungen eine Erzählung der Stiftung der Kirche Ufenau, eine Geschichte des heiligen Adelrich, eine Abgabenliste, Einträge zu den Ewig-Licht-Stiftungen und eine Zeittabelle historischer Eckdaten. Neu dazu erschienen: Albert Hug: Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Ufenau (vor 1415) und das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Freienbach (1435), Schwyz 2008.

29 Vgl. Anm. 28.

30 Ediert in Franz Ludwig Baumann (Hg.): Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae 1, Dioeceses Augustensis, Constantiensis, Curiensis, München 1866–1888 (Nachdruck 2002), 384–389.

31 Ediert in QW II/2, 212–215.

32 Ediert in QW II/2, 195–202.

33 Ediert in QW II/2, 202–204.

34 Zu Brütten siehe den Beitrag von Reto Häfeli im vorliegenden Band.

35 Ediert in QW II/2, 56–57.

36 Ediert in QW II/2, 215–220.

37 1803 einigten sich die Kantone Zürich und Aargau bei der Aufteilung der alten Grafschaft Baden darauf, den Klosterbezirk Fahr als Exklave dem Aargau, den weiteren Grundbesitz, v. a. in Weiningen und Engstringen, Zürich zuzuweisen.

38 Zum Benediktinerinnenpriorat Fahr siehe: Joachim Salzgeber: Fahr, in: Helvetia Sacra III/1, Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz, Bern 1986, 1760–1806; Arnet (wie Anm. 4).

39 KAE, D.A.1 (22. Januar 1130): Der Laie Lütolf von Regensberg schenkt mit seiner Gattin Judinta und seinem Sohn Lütolf ihr Eigengut Fahr mit der daselbst errichteten Kapelle und allem Zubehör dem Kloster Einsiedeln zur Errichtung eines Frauenklosters, wobei er für sich, seinen Sohn und dem jeweiligen Inhaber von (Alt-)Regensberg die Vogtei über das Kloster ausbedingt. Regest aus: QW I/1, Nr. 114. Auf die Fälschungs- respektive Nachherstellungsfrage ist bereits in Anm. 4 verwiesen.

40 KAE, A.AI.22 (15. Juli 1136): Kaiser Lothar bestätigt dem Kloster Einsiedeln die zur Errichtung eines Nonnenklosters erfolgte Schenkung von Fahr und den Vorbehalt des Vogteirechts für die Herren von Regensberg. Regest aus QW I/1, Nr. 120.

41 KAE, D.A.3 (18. März 1161): Papst Viktor IV. bestätigt dem Kloster Einsiedeln die Stiftung des Nonnenklosters Fahr durch Lütolf von Regensberg und die Urkunde Kaiser Lothars hierüber und erklärt diese Güter für unveräusserliches Eigentum des Stiftes Einsiedeln. Regest aus ZUB, Bd. 1, Nr. 315.

42 KAE, N.M.1 (16. Mai 1266): Graf Rudolf von Habsburg gestattet, dass Ritter Heinrich von Schönenwerd mit dem Abt von Einsiedeln eine Manse in Uetikon gegen eine andere in Killwangen tauscht, den jener vom Abt zu Lehen getragen hatte. Regest aus ZUB, Bd. 4, Nr. 1318.

43 KAE, N.Z.1 (16. Mai 1289): Komtur Heinrich von Bubikon gestattet zwei eigenen Knechten des Johanniterhauses, Werner dem Wissen und Heinrich Brüche, zwei Güter auf Egg von Abt Heinrich von Einsiedeln

gegen einen Zins zu Erblehen zu nehmen, und verspricht, sie gegen Pfändung wegen versäumter Zinsen nicht zu schützen. Regest aus ZUB, Bd. 6, Nr. 2066.

44 Die ältesten deutschsprachigen Urkunden wurden im Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300 erfasst und ediert. Diese Sammlung ist auch als elektronische Edition im Internet zugänglich: http://urts52.uni-trier.de/cgi-bin/iCorpus/CorpusIndex.tcl.

45 KAE, A.EI.1 (22. April 1466): Bürgermeister, Schultheissen, Ammänner und Räte von Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus verkünden mit offenem Briefe freies, sicheres Geleit zwischen dem Bodensee und dem Rhein für all jene, die auf das Fest der Engelweihe, den 14. September, nach Einsiedeln pilgern, um der grossen Gnaden und Ablässe, welche auf dieses Fest von heiligen Vätern, insbesondere Papst Pio «dem nechsten» verliehen seien, teilhaft zu werden. Diese Geleitverkündung wurde veranlasst durch die Vermutung, es würden durch die Betrachtung der gefährlichen Zeiten und ungetreuen Läufe sonst viele vom Pilgerweg abgehalten. Regest: Die Eidgenössischen Abschiede, Bd. 2, Nr. 554.

46 Die Legende der Engelweihe vom 14. September 948, der wunderbaren Weihe der an der Stelle der Meinradszelle befindlichen Gnadenkapelle durch Christus und die Engel, ist seit dem 12. Jahrhundert bezeugt. Bis heute ist dieser Tag Anlass für bedeutende Pilgerfahrten nach Einsiedeln. Siehe dazu: Joachim Salzgeber: Engelweihurkunde vom 25. Dezember 1382, in: Das Kloster Einsiedeln, erforscht und erzählt von P. Dr. Joachim Salzgeber, Einsiedeln 2006, 432–437; Ders.: Grosse Engelweihe, in: Ebd., 438–442; vgl. auch Rudolf Henggeler: Die Einsiedler Engelweihe, in: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 40 (1946), 1–30; Odilo Ringholz: Abhandlung über die Engelweihe, in: Ders., Wallfahrtsgeschichte unserer Lieben Frau von Einsiedeln, Freiburg i. Br. 1896, Anhang 1, 311–361. Siehe auch den Beitrag von Stefan Kwasnitza im vorliegenden Band.

47 KAE, K.L.2 (22. Mai 1376).

48 Die Rödel KAE, K.X.1–5 wurden, wie oben dargestellt, digitalisiert und mikroverfilmt.

49 KAE, K.L.4 (16. Januar 1516).

Anhang: Übersicht über die 49 Originalurkunden zum Amt Zürich

Amt	Faszikel	Beschreibung	von	bis
K	A	Bestallung, Revers und Schuldigkeiten des Einsiedler Ammanns zu Zürich *Keine Urkunden!*	1550	1850
K	B	Schriften, so die Ammannschaft von Zürich betreffen *Keine Urkunden!*	1548	1945
K	C	Einsiedlerhof oder Amtshaus zu Zürich, auch andere Häuser des Gotteshauses Einsiedeln daselbst *4 Urkunden:* *K.C.1 (12. 1. 1303), K.C.2 (12. 12. 1362), K.C.4 (7. 1. 1553), K.C.5 (31. 3. 1554)*	1303	1965
K	D	Zoll zu Zürich *Keine Urkunden!*	973	1775
K	E	Früchtenbeschlag auf die Gotteshausgüter *Keine Urkunden!*	1633	1797
K	F	Das Erb- und Auffahlsrecht, was es damit für eine Bewandtnis im Zürcher Gebiet habe *Keine Urkunden!*	1558	1660
K	G	Gütersteuer, die der Stand Zürich vom Gotteshaus Einsiedeln gefordert *Keine Urkunden!*	1629	1840
K	H	Reise- und Kriegspferde, die das Gotteshaus Einsiedeln in Kriegszeiten zu Zürich stellen muss *Keine Urkunden!*	1603	1710
K	I	Fälle, die von einigen Gotteshausleuten in Zürich bezogen wurden *5 Urkunden:* *K.I.1 (9. 8. 1379), K.I.2 (6. 6. 1398), K.I.3 (15. 9. 1406), K.I.4 (4. 5. 1536), K.I.5 (24. 11. 1558)*	1379	1731
K	K	Verordnungen und allgemeine Sachen, die der Stand Zürich dem Gotteshaus berichtsweise zu wissen getan *Keine Urkunden!*	1630	1810
K	L	Merkwürdige Dokumente, die den Stand Zürich, auch etwa andere Orte betreffen *2 Urkunden:* *K.L.2 (22. 5. 1376), K.L.4 (16. 1. 1516)*	820	1842
K	M	Das Lehen zu Wädenswil, das der Stand Zürich von dem Gotteshaus empfängt *10 Urkunden:* *K.M.4 (16. 12. 1550), K.M.5 (21. 12. 1569), K.M.7 (11 11.1577), K.M.9 (27. 10. 1631), K.M.13 (3. 11. 1666), K.M.16 (14. 4. 1697), K.M.20 (11. 3. 1717), K.M.22 (21. 7. 1725), K.M. 27 (17. 10. 1735), K.M.37 (29. 5. 1774)*	1421	1809
K	N	Lehen des Hofes Niederwil und Luckwil in der Grafschaft Baden, samt dem von da fallenden Ehrschatz *9 Urkunden:* *K.N.8 (18. 3. 1563), K.N.9 (5. 7. 1569), K.N.10 (27. 10. 1601), K.N.11 (20. 7. 1619), K.N. 12 (20. 7. 1645), K.N.14 (20. 6. 1672), K.N.15 (10. 5. 1693), K.N.23 (27. 2. 1742), K.N.24 (18. 10. 1774)*	1601	1777

K	O	Lehnsgüter zu Höngg *2 Urkunden:* *K.O.3 (14. 10. 1400), K.O.5 (25. 2. 1452)*	1314	1626
K	P	Alte Lehen von verschiedenen Gütern, die nicht mehr empfangen werden *9 Urkunden:* *K.P.1 (29. 5. 1285), K.P.2 (15. 3. 1303), K.P.3 (6. 12. 1313), K.P.4 (25. 5. 1369), K.P.5 (4. 6. 1419), K.P.6 (24. 1. 1466), K.P.8 (14. 3. 1455), K.P.9 (8. 11. 1407), K.P.10 (1. 9. 1598)*	1285	1598
K	Q	Zehnten zu Lengnau in der Grafschaft Baden und dafür bezogene 10 Mütt Kernen wegen einer Schuppose daselbst *1 Urkunde:* *K.Q.4 (27. 1. 1558)*	1513	1833
K	R	Streit und Vergleich wegen dem Kirchenbau zu Lengnau in der Grafschaft Baden mit dem Spital zu Baden *1 Urkunde:* *K.R.16 (28. 11. 1652)*	1331	1652
K	S	Ehrschatz, Grundzins und Träger des Mutschlihofes zu Oberwil im Kelleramt *Keine Urkunden!*	1627	1774
K	T	Grundzins zu Ehrendingen *1 Urkunde:* *K.T.1 (1. 10. 1270)*	1270	1742
K	V	Zinsbriefe in das Amt Zürich gehörig *5 Urkunden:* *K.V.1 (18. 1. 1302), K.V.3 (18. 3. 1377), K.V.5 (30. 4. 1536), K.V.6 (2. 2. 1548), K.V.14 (15. 7. 1314)*	1302	1763
K	W	Bereinigungsschriften über verschiedene Güter, die in die Ammannschaft Zürich gehören *Keine Urkunden!*	1722	1857
K	X	Die älteren und allgemeinen Urbare und Rödel über die Einnahmen des Amts Zürich[48] *Keine Urkunden*!	1250	1860
K	Y	Urbar zu Höngg und Zollikon *Keine Urkunden!*	1561	1770
K	Z	Urbar zu Dällikon und Höri *Keine Urkunden!*	1607	1723
K	AA	Urbar von Ehrendingen in der Grafschaft Baden *Keine Urkunden!*	1722	1789
K	BA	Urbar von Boppelsen in der Grafschaft Regensberg *Keine Urkunden!*	1736	1736
K	CA	Urbar zu Niederwil in der Grafschaft Baden *Keine Urkunden!*	1699	1759
K	DA	Urbar zu Bellikon und Hausen in der Grafschaft Baden *Keine Urkunden!*	1746	1861
K	EA	Urbar der Schnorpfischen Zinse ab dem Mutschlihof zu Oberwil bei Bremgarten *Keine Urkunden!*	1667	1745
K	FA	Revolutionsakten *Keine Urkunden!*	1798	1803